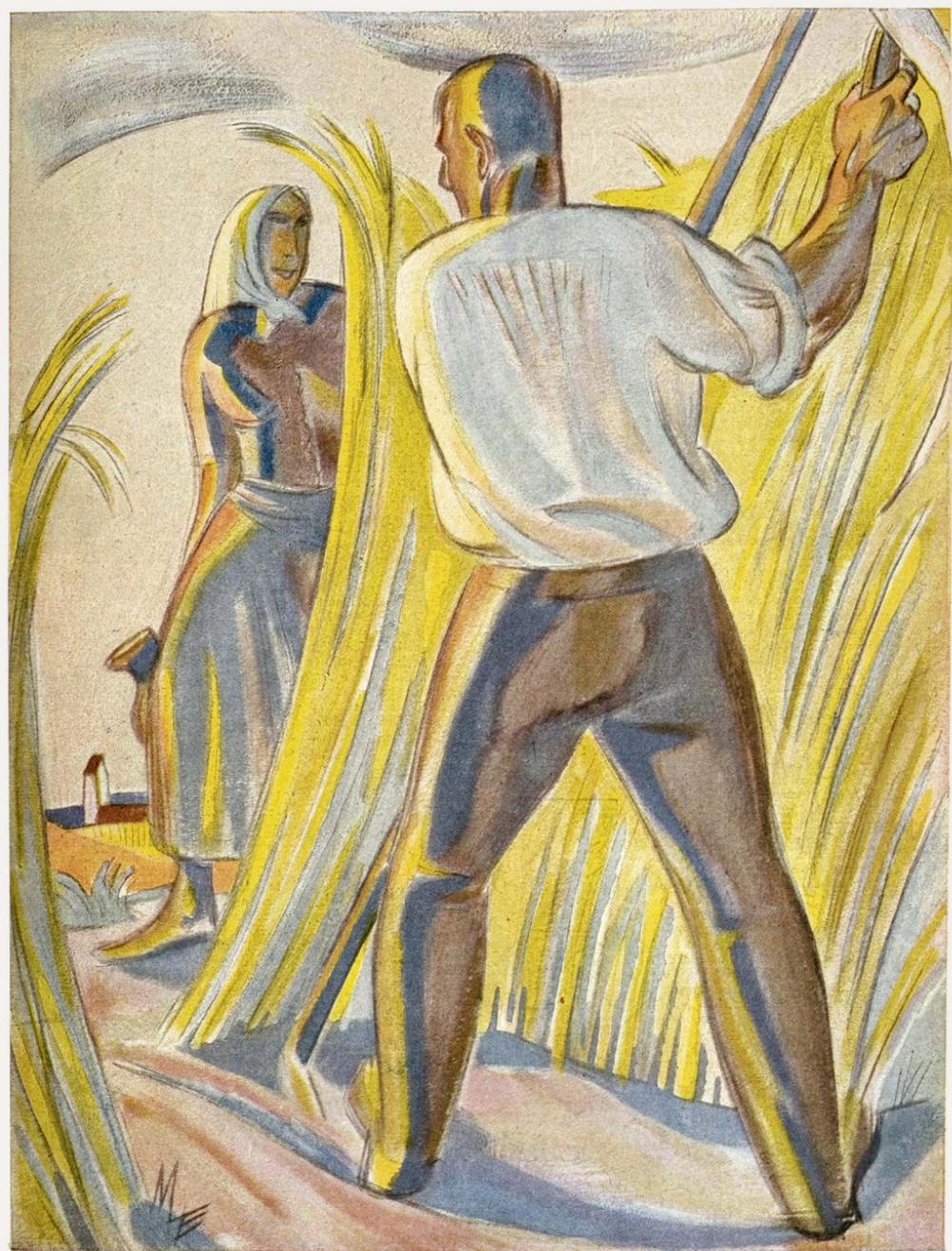


1920 JUGEND № 34



DER NEUE KNECHT

von WILHELM SCHREMMER

¶ Die Hausdörferin ist mit ihren zwei Mägden auf dem Felde, oben am Abhang, als sich aus dem Gehöft, am Feldweg entlang ein buntes Gemisch herauschiebt: oben braun, in der Mitte weiß, unten grün mit einem flat-ternden Tuch, als wachse es schriftweise mit dem Raingras zusammen.

¶ Sie hätten es nicht bemerkt, denn sie sind mittan im Rübenbechaden, wenn nicht die Luft von fortwährenden Schreien erzittert wäre: „Haus-dörferin, ha – halal! –“

¶ Weit schallt es in die Felder.

¶ „No, was is denn das?“ sagt die Hausdörferin, indem sie ihre Augen zusammenkniff und hinuntersieht. Sie behält aber ihre alte Ruhe, hat sie doch im Leben schon viel durchgemacht.

¶ Sie trocknet sich mit ihrer Schürze den Schweif ab, denn die Sonne meint es gut, die in aller Verwunderung flarr am Himmel steht, bleibt und ebenso wie die Hausdörferin und ihre zwei Mägde den Abhang hinunterschaut. Es wäldt allmählich ein Mensch heraus, ein Mann.

¶ Die Mägde kichern, je näher er kommt. Die Sonne lädt, die Hausdörferin aber bleibt ernst.

¶ Er trägt eine überaus hohe braune Mütze, mit Umhüllung und Knopf an den Seiten, von altväterlichem Aussehen, die Jacke hinten am Beinkleid angehakt, das aus einem grünen Bettuch geschnitten scheint, wie es die neueste Mode in die Gegend geworfen hatte.

¶ Gleich den Händen sind die bloßen Füße von ganz erstaunlicher Größe, die grünen Hosen, die mit jedem Grase in ihrer Farbe weitefern, unten so eng, daß jeder Beißbauer unwillkürlich die Knöpfe an der Seite sucht, die das Anziehen erklären. Kein Auge entdeckt sie. Füße und Hosenbleiben ein ungelenkes Rätsel, das Geheimnis unentdeckbarer Beziehungen und steter Anteilnahme.

¶ „Hausdörferin,“ sagt der Ankommende, abweidend seine Füße und die Rüben anblinckend, „braucht ihr 'n Knecht? Vieleleidt befinst d' euch. Die Arbeit kon ich olles, Rübbachen, ich kon jaen, mit der Senfe haum, afahren mit en, mit zwee Mußhan. Sah doch Hausdörferin, dreifunddreißig jahr bin ich jhant Knecht. Ihr ward a ju och kenna, den Jadimann bei der Eide in Friedersdorf. Bei dem war idz zuerf, der da fährt mit zwee Ochsen. Der Schimmel is eigeanga. Und die Orlitzen ei Heinrich und der ale Gube, daß doch ihr Leute, 's ja nich anders möglich, wenn sie's aju treiba mit dem Vieh – –“

¶ Die Hausdörferin wartet, bis er ein Ende finde. Sie hat eine große Ruhe. Aber als es ohne Ende weiter geht, fährt sie in seine Recke hinein: „Seid doch mol still, herti doch mol uf! Man weiß ju nich, was mo antworten soll, ma wird ju verwart.“

¶ Sie macht eine kleine Pause und will ihn fragen. Er wartet das nicht ab: „Hausdörferin, idh kunn Euren Moan. Ladit' ok nidi, ihr Jungfern! A fuhr mit zwee Braument, ja, wie lange is jhant här, do kam er noch Michelstorf amoll zur Arlitten. Die wor im Kuhfolle, allene – –“

¶ Sie muß ihn wieder unterbrechen: „Wie heißen Sie denn eigentlich?“

¶ „Leuchtmann Heinrich. Mein Vater kom immer zu Euch. Der is ju mit Euch verwandt, denn dem Hausdorf seine rechte Schweifer hotte 'n Bruder. Dem seine Schweifer vor verheirotet – –“

¶ Wieder fährt sie ihm darein; er dreht es nicht zu merken.

¶ So reden sie zusammen. – „Hären Se doch,“ fährt sie.

¶ Sie hat alles vergessen, was sie sagen wollte, und als er [d]on wieder einsetzen will, ruft sie: „Sie können dobrlein, wenn Sie woll'n!“

¶ Da legt er die Jacke nieder, trägt die Unkräuter zusammen, bindet sie ins Gras-tuch: „Sah doch, Hausdörferin und ihr zwee Jungfern, das Zeug muß ma nich wegtn. Der Jadimann Kort sogte immer: Grünzeug bleibt Grünzeug, Kuh bleibt Kuh, und Milch is Milch! Sah doch, Hausdörferin, ihr Jungfern – –“

¶ Die Mägde lachen laut auf. Alle Verhältnisse bringt er zusammen, kennt alle Verwandtschaften in allen Gliedern und redet, ob er mit dem Grastuch geht oder kommt: „Hausdörferin – –“

¶ Und diese Mütze, diese Hosen und Füße!

¶ Was ist das für ein Grün im Beinkleide! Von hinten gesehn will es als Giffrün erscheinen. Es wechselt den Eindruck.

¶ Dann muß er den Ochsen herauholen, um den Wagen mit den Unkräutern hineinzufahren. Auch ihm scheint er zu erzählen; die drei hören aus der Entfernung nur die Anrede: „Mußhan, – Mußhan –“ Er behandelt das Tier so menschlich, wie es noch kein Knecht bei der Hausdörferin vollbracht. Der vorige, brummig und verchlößen, hatte schon am ersten Tage das Tier so mißhandelt, daß die Hausdörferin dagegen einstreiten mußte.

¶ Beim Mittagessen bringt er bei jeder Kartoffel, die in den Mund soll, erßt eine Geßchicht heraus. Die drei Kinder der Hausdörferin, die aus der Schule heimgekommen sind, hören, staunen und vergessen alles. Er spricht und spricht, daß die Bäuerin [d]on zornig ruft: „Ept doch lieber, floppi Euer Maul!“ Er wetzt sich das Messer an den Hosentaschen und schweigt einen Augenblick. Sein Stachelgesicht bleibt unbewegt, die lichten Auglein glänzen wie immer. Er ist nicht verletzt. Er erzählt [d]on weiter! Die Kinder verschlingen ihn förmlich mit ihren Blicken. Die wunderliche Frädt, die Reden ziehen sie heftig an. Der Kleinstje, der dicht bei der Bäuerin sitzt, verwendet kein Auge von dem Zugewanderten, und die beiden anderen rücken auf der Bank näher zu ihm.

¶ „Hausdörferin,“ sagt er nach dem Essen, „do möcht ich mit jitzt men Käffen hulin aus Heinrich. Vielleidt kann ich mir a Mußhan einsponn. Sah doch, ihr Leute, die Orlitzen, wie ich bei der wor, deren Schweifer, die unten im Lande ist – –“

¶ „Da fährt,“ sagt ihm die Bäuerin.

¶ Am Abend bringt er auf dem Wagen einen ungeheuerlichen Kästen an, der allzeit bunt bemalt ist. Alle Kinder des Dorfes geben ihm das Geleit. Die Dorfstraße kann das Gedränge und Gejchiebe kaum fassen. Er hat den Ochsen am Kopf gefaßt und lenkt vorsichtig den Wagen über den Bach in den Hof. Die Kinderschar jagt er zurück.

¶ Die Bäuerin, die zwei Mägde, die Kinder der Hausdörferin müssen mit anpacken, um das Kästenungeheuer in die Kammer zu dragen. Unter den Schreien: „Ha – Ha!“ gelingt es endlich. Erwartungsvoll harren sie alle der Dinge, die nun kommen sollen.

¶ Er zieht seine Jacke herbei und greift mit dem ganzen Arme in das dicke Futter hinab. Ein Schlüssel kommt heraus, der sicher einen Viertelmeter Länge hat. Der Kleinstje der Hausdörferin ruft: „Mutter, jeh ok!“ und der größte zeigt auf das unformige Schloß: „Sieh ock, Mutter!“

¶ „Meine Mutter,“ erzählt der neue Knecht, „die im Februar storb, sah doch, ihr Leute, 's war sehr kalt, hot ihn wo ihrer Mutter. Der Kleinstje, der amoll 'n Finger verlor hot, da bemolt a. Sah doch, wenn ma ihn zu sthorf anpaßt, do zerreißt a. Der Wurm is schunt drinne, und – –“

¶ „Modst endlich ufl! Woz joll das lange Gerede?“ ruft die Bäuerin. Er stößt den Schlüssel ins Schloß, röhrt, radert, hebt, zerriß, stößt, kläfft – der Kästen springt endlich auf, und eine Wolke von Staub wirbelt um die Staumenden. Dann greift er hinunter in die dunkle Tiefe, es kläfft ein Brett, ein langgezogener Klägelaut ertönt, die Aufmerksamkeit kann nicht mehr höher steigen, und eine – Ziehharmonika kommt am Licht. Der Wurm ist den Staub herunter und fängt an zu spielen.

¶ Die Fugen winzern, es knittert und ringt immer nach Atem, aber das Wejen will doch zeigen, daß es noch lebt und Schmerzen fühlt, wenn die Klappentore aufgerissen werden; nach einer unendlichen Pausa klagt ein Stimlein. Und dann noch eins – und dann wieder eins – –

¶ Die Bäuerin läuft eilig die Treppe hinunter. Wieder greift er in das Dunkel hinab. Eine Doje erscheint. Er klopft auf den Deckel und pocht an die Seitenwände. Dann reißt er an einem Lederriemchen. – Sein Gesäß roteß sich und kommt in Verzerrung.

¶ „Nu, wirft du gleich!“ ruft er.

¶ Endlich folgt der Deckel den aufgebogenen Kräften. „Tobak, guder Tobak!“ erßt es freudig.

¶ Er greift hinein und bietet ihn allen an. Die Kinder schnupfen, ohne an Vergif-



K. ROESSING



ZIEHENDES WETTER

BERGMÄHER

Sie schreiten stumm und von Wettern umhängt,
Und das Kornmeer glüht und die Ernte drängt.
Und Woge auf Woge rücklings bricht
Rauhend wie Sturm, der vom Bergwald her spricht.
Doch über dem rauhenden Sensenschwung
Steht die wortkarge Wucht der Bemeisterung.

FERDINAND WEINHARDL

*

DEN SCHWACHEN . . .

Es gibt noch Menschen, die auf Wunder warten,
sie laßen sich das Schemen „Gott“ nicht rauben;
um nicht zu fürzen, müssen sie dran glauben,
die Welt sei Gottes wunderbarer Garten. —

Seid stark und schafft mit Euren eignen Händen
und bildet eigene Urkraftswunderwerke.
„Der liebe Gott“ wird Euch nichts Gutes senden,
„Der liebe Gott“ ist Eure eigne Stärke. —

ERNST MARX

HERMANN URBAN

BAUM IM ABEND

Auf dem höchsten blauen Hügel
wiegt ein Baum
seine Äste leicht wie Flügel
durch den abendlichen Raum.
Träumend nickt er dem erschlossnen
Himmel zu,
summt ein Loblied der ergossnen,
mild ergossnen Abendruh.

Einmal noch in leisem Raunen

Wind verweht.

Und du siehst in tiefem Staunen:
Jeder Baum ist ein Gebet.

Nadit umjhatet Zweig und Gipfel,
rückt sie fern.

Schau! In seinem dunklen Wipfel
nietet schon der erste Stern.

KARL BROGER

NACHTE

Nächte gibt es, vom Mondchein blau,
Wie Augen einer bläfften Frau;
Nächte, in denen das Leben rinnt,
Nächte, die lange Tage sind;
Nächte, vom Sange der Sehnjucht schwer,
Voli dunkler Stimme über'm Meer;
Nächte, die leis in den Tag verglühn.
Wie Rosen, die fibern im Dämmern blüh'n.

KLARA KRAFFT

*

NACHTMELODIE

Von der Liebe der Wolken behütet
leuchten die Wiesen im Tau.
Langsam haben die Dämmer verschüttet
das stille Läsfeln der Au.
Siebenfach find an den Himmelstränden
goldene Fernen aufgemacht.
Und der Wälder tiefe Gotteslegenden
raufen an das Tor der Nadit.

JOHANNES LINDNER



DER RAUB DER SABINERINNEN

ALBERT WELTI +

tungen zu denken. — Auch die zwei Mägde rennen eilig die Treppe hinab. — Der Staub im Kaffsen hat sich beruhigt, die Finsternis gelichtet. Eine endlose Leere mit offenem Seitenkraut taucht hervor.

¶ Doch er greift noch einmal hinab und zerrt aus dem einen Winkel ein schwarzes Etwas heraus. Das packt er am Kragen und schlägt es in die Lüfte. „Mei Frack“, sagt er, „für a Sunntig zum Tanze.“ Er stäubt aus allen Ecken und raucht aus allen Taschen. Er zieht ihn an und schaut an sich hinab. „Sah dock, Kinderla, man muß imm'r fein sein. Dan Frack hat bei Vater zur Hufst angehöret, und der Vetter vom Vater, der lange Kintler, wollt'n amoll nich mehr wiedergahn. Do ging a ei die Stodt und wie a hemkow, sag da, a hätt' verturn. Ichi burg ihm nich mehr weg. Sah dock —“

¶ Im Reden führt er in die zwei Taschen und holt eine grüne Rolle heraus und entfaltet sie. Es ist ein Schlip. „Für a Sunntig“, spricht er.

¶ Und noch einmal beugt er sich in den Kästen und fährt in die andere Ecke und bringt mit zwei Händen ein schweres Eisenstück heraus. Die Kinder treten näher.

¶ „A Maifer, Kinderla!“

¶ Irgend ein Dorfschmied muß es angefertigt haben. Er ringt mit Riegeln und Rost, daß ihm die Worte ersterben, er ringt und reißt die Schneiden empor. „Brotmeißel!“ sagt er, „Schlachtmeißel!“ fährt er fort. Ein sörnliches Schwert droht den Kindern entgegen. Sie weichen zurück. Dann geht es weiter: „Pfropferl — Schneiderl — Kopulierl — Glasreißerl — Baumjägerl — Steinbrecherl —“ Und immer springt aus Rost und Riegeln ein Wunder heraus.

¶ Und noch einmal drückt er mit Leibeskraften. Nach vielen Minuten kommt schließlich eine geheimnisvolle Feder in Bewegung. Ein Stachel reißt

sich auf. „Schlampagnerknaller!“ seufzt er schwitzend. Das ist das Ende, und was für ein Ende! Schaudernd stehen die Kleinen. Sie wissen nicht, was ein „Schlampagnerknaller“ ist, sie wagen angefischt dieses Stachels nicht zu fragen. Und er weiß es sicher auch nicht. Sie denken alle an Pulver und Blut, an trommelfellzerreibende Erßhütterungen und Hilfeschreie.

¶ Nun ist es genug. Nach schweren Bemühungen kriecht der Stachel wieder hinein. Das eiferne Ungetüm lagert sich von neuem still in der Ecke des Käffens, und der Schlüssel wird in das Futter der Jade begraben.

¶ Dann gehen sie hinunter in die Stube, in der schon die kleine Lampe traulich flimmt und der Schlüssel mit Kartoffeln auf dem Tische steht und dampft.

¶ Neues Erzählen hebt an.

¶ Nach dem Essen legt er sich in die Stube, wimmert, klagt und zeigt, wie ihm der Barbier in Henrichen den Kopf zwischen die Beine klemmt und den Backenzahn herauszieht.

¶ Dann stellt er auf der Diele die Beine wunderlich zum Tanz. „Sah dock, dos is nict auff leidit, Ihr Jungfern; do braucht ma Johre zum Larnen.“ sagt er, obwohl ihm der Kleinsten von der Hausdörferin gleich nachmachen könnte.

¶ Seit diesem Tage ist er aller drei Kinder größter Freund. Bald kennt ihn das ganze Dorf, bald kennt er alle Dorfbewohner und weiß alles von ihnen. Im Dorfe heißt er der „grüne Heinrich“. Sonntags macht er Staat in grafegrünem Hofen, schwarzem Rock und grafegrünem Schlip. Im Sonnen geht er dazu barfuß.

¶ „Fortfügen wüllt ich ihn schunt, usfe und bale,“ ruft die Hausdörferin, „ober die Kinder, die damlichen Racker, losa mit ihm fur!“

D A S F L U S S B E T T

VON HANS BAUER

¶ Zwei Kilometer von Seiferitz floß, von grünen Hängen umrahmt, die Schauder. Ganz wunderlich war sie gelegen. Linden und Eichen umfanden ihre Ufer. Ihre Wasser dufteten wie frisches Moos und atmeten Luft an die Bäume, die wie Hauch aus dem Munde der Gelebten roden. Aber die Schauder rann einjam hin. Die Seiferitzer Männer hockten Abends und Sonntags im Wirtshaus. Ihre Frauen schwatzten vor den Türen miteinander, und selbst die Verliebten drückten sich lieber in den Ecken der Kaffeestuben und den Häuerwinkeln herum, als daß sie zwei Kilometer weit gegangen wären. Was schor sie alle viel die Schauder mit ihrem Duft und ihrer Heimlichkeit und ihren Hängen und ihrem Vogelang und ihrem grünen Frieden.

¶ Da gehchah es nun, daß eines Tages die Hedwig Mahler aus Seiferitz verwundeten waren. Einige vermuteten, daß sie sich das Leben genommen habe. Sie sei in letzter Zeit immer so schwermüdig gewesen. Andere glaubten noch tiefer zu sehen und tiefhöhlen, daß ein Fremder, der einige Zeit hier gewejen sei und mit dem sie oft beobachtet worden war, sie umgebracht habe. Das Gerede freilich flüstzte sich nicht auf irgend etwas Positives, sondern war eben Gerede. Nur der Schneider Adolf wußte eine tatächliche Angabe zu machen. Er hatte die Mahler zuletzt gesehen. Und zwar, wie sie allein in der Richtung der Schauder gegangen waren. Pifcher fuchten daraufhin auf Kähnen die Schauder ab, konnten aber nichts entdecken. Da sich jedoch die Wahrscheinlichkeit immer mehr vergrößerte, daß die Mahler in der Schauder ihr Ende gefunden habe, die Frage aber, ob dieses Ende ein freiwilliges oder ein gewaltsames gewejen sei, immer schwieriger zu beantworten zu sein schien, entschloß sich schließlich die zuständige Polizeibehörde, die Sperrung des Wehres bei Leibitz anzuordnen und dadurch eine Trockenlegung des Flüßbets der Schauder im ganzen Seiferitzer Umkreise zu erwirken.

¶ Dieser Plan sprach sich schnell in Seiferitz und in Flecken der Umgegend herum. „Haben

Sie schon gehört?“ fragte man. „Die Schauder wird trocken gelegt? — Ja gewiß. Das müßten wir uns annehmen.“

¶ Und die Schauder ward trocken gelegt. Langsam sank nach der Sperrung durch das Wehr der Spiegel des Flusses. Sank und sank, bis sich erste Steine, erste Sandflächen zeigten, bis schließlich das Wasser sich ganz verlaufen hatte und aus der Schauder eine Wüste voll Schlamme und Unrat, Schmutz und ödem Grau geworden war, die tote Katzen und Hunde, zerbrochene Flaschen und Müll und die in ein Gefistrupp verhakelter Leiche der Hedwig Mahler barg. Einige Stunden nach der Trockenlegung des Flüßbets wimmelten die Wege an der Schauder von Frauen und Männern, jungen Burschen und Mädchen und Kindern.

¶ „So alzo steht es auf dem Grunde der Schauder aus!“ sagten die Leute. „Guck, dort liegt ein Korsett und dort ein altes Portemonnaie und dort ein Krug und eine Büchse und ein Sofabein. Und dort steckt im Schlamme ein alter Pantoffel und dort, dank nur, denkt! ist die Leide des Mahler gefunden worden! Dort, wo die dreckigen Zweige sind und die Flasche aus dem Schlamme guckt.“

¶ Die Menschen drängten sich an den Wegen, Kinder bläckten, Hunde kläfften, Gebüsch ward umgetreten. Der stinkige Dunst von Pfeifknäfer schwangerte durch die Luft. Es ward häßlich an der Schauder. Aber die Menschenwanderung wollte kein Ende nehmen.

¶ Erst als einige Tage später das Wehr wieder geöffnet wurde, verließen sich die Menschen.

¶ Einfam wurde es wieder an der Schauder. Aber die Seiferitzer hatten sie nun doch einmal wirklich kennen gelernt, ihre Schauder. Oder vielmehr nicht sie, sondern ihren Schlamme und ihren Schmutz, ihre Pantoffeln und Flaschen und Korsetts und Büchsen und ihre Leide.

¶ Aber diese Dinge waren ja wohl auch das Wezentliche an der Schauder.



CH. SCHARRER



VIKTUALIENMARKT IN MÜNCHEN

MAX MAYRSHOFER

DAS GEHEIMNIS VON SAÄDI

¶ Eines Abends saß ich an der Quelle Azmeh und belauachte eine Unterhaltung zweier Mädchen. Das eine sagte zum anderen: „Wirklich verstehe ich nicht, warum meine Mutter mir immer zu verfehlen gibt, mich von den Männern fernzuhalten, die sich mir nähern. Kannst du mir sagen, was ich von ihnen zu fürchten habe?“

¶ Darauf erwiederte die Freundin: „Meine Mutter gibt mir den selben Ratsschlag, aber sie verlangt, daß ich die Männer vermeide, welche mich nicht anzusehen. Wie du, weiß auch ich nicht, was meine Mutter damit meint...“

¶ Ich erhob mich und sprach zu diesen Mädchen: „Euch wollte ich nicht zu nahe kommen... Indes halte ich es doch für notwendig, mich euch zu nähern, denn der Falter, der von Liebe spricht, vertieft sich in den Kehl der Rosen.“

¶ „Wir hören dir gern zu“ – sagten sie freudig.

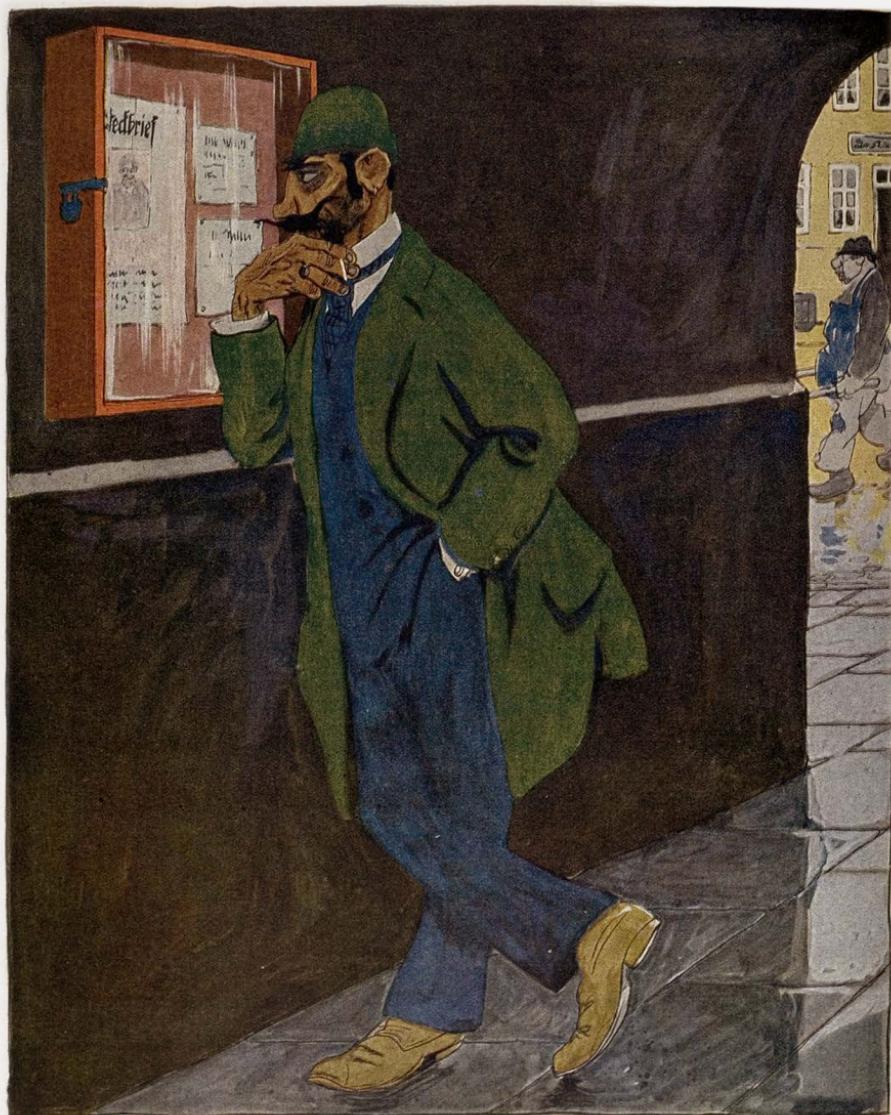
¶ Das eine Mädchen hatte kleine aber sehr schöne Brüste, das andere dafür glänkte und gerade Beine. Zum ersten Male stöckte

mir der Rede Schwall. Da die Nacht hereinbrach, und das eine Mädchen ihre Wäschung vornahm, zog ich das andere auf meine Knie und sprach leise zu ihm: „Deine Mutter hat dir befohlen, dich von Männern fernzuhalten, die sich nähern. Dir das Warum klarzulegen, würde zu lange dauern. Auch der weiße Philosoph würde nicht imstande sein, dich darüber aufzuklären, bevor deine Freundin aus dem Bade steigt. Bißt du mit allem einverstanden, weil ich dein Gesicht nicht erblicken kann, und weil du deiner Mutter nicht ungehorsam sein willst...“

¶ „Damit bin ich einverstanden“ – sagte sie.

¶ Es herrschte eine zarte Stille. Nur die rätseligen Atemzüge zweier Menchekinder erklangen durch die Liebesnacht.

¶ Dann entwand sich das Mädchen meinen Armen, und rief der Freundin zu: „Bedauere, daß deine Mutter dir befohlen hat, die Männer zu meiden, die dich nicht anzusehen! Die Nacht ist dunkel, und morgen wird Saädi nicht mehr hier sein...“



D E R S T E C K B R I E F

„Augen -- unbefestigt, Ohren -- zierlich, Haare -- blondlockig, Nase -- griechisch, Mund -- gewöhnlich, besondere Merkmale: sehr korpulent, stößt mit der Zunge an und hat stets ein heiteres Lächeln. - - - - -
Donnerwetter, wie habe ich mir verändert!“

DER KAMPF GEGEN DEN ALKOHOL

Der berühmte Physiater Geheimrat Professor Dr. Hydrophilus von Zirbelmann war der Stoltz der Hochschule von Feuchtleben, seine Vorlesungen, von Hunderten und über Hunderten belegt, befudt und gefünden, waren der Glanzpunkt ihrer Seminarpogramme, und ihre Glanzpunkte hinwiederum waren jene Spezial-Vorlesungen, die er über – wider den Alkoholgenuss hielt. Er selbst war Abstinenz vom reinsten Wasser, das er übrigens in seinem Hause auch nur in verdimmten Zustände genießen ließ. Präparate in Weingeist duldet er auch in seinem Institut nicht, und es war bekannt, daß er einmal mitten in einer Rienzi-Auführung unter lautem Protest das Lokal verlassen hatte, als der Chor zu singen anhob: „Santo pírito Emanuele!“ Wegen des Liedes „Venit creator spiritus!“ war er aus der Kirche ausgetreten – kurz er war Anti, Anti, Anti!

In jenen berühmten Kollegien nun pflegte er die Spezialität, Patienten mit alkoholischen Störungen in langen Reihen zu zeigen und vom einfaßen Katzenjammer bis zum hellen Säuerwerhahn die Verwüstungen, die der Alkohol im Menschen anrichtet, am lebenden Objekt in Musterräumen vorzuführen. Diese Vorlesungen waren so interessant, daß das Auditorium nicht bloß bis zum letzten Platz ausgefüllt war, sondern jeder doppelter Hörer auch noch einen Kollegen auf die Schulter und eine Kollegin auf den Schoß setzen mußte. Aufs Tiefste erschüttert gingen nachher die Schüler des großen Antialkoholikers zum Frühstück.

Da kam der Krieg, die Teuerung, der Friede. Der Alkohol wurde teurer, blieb ganz aus, das Bier wurde so dünn, daß man höchstens Wasser trinken, aber kein Delirium mehr davon bekam, und Geheimrat Zirbelmann hatte schließlich keine Demonstrationsobjekte mehr. Das bedeutete eine Katastrophe. Sein Kolleg verordnete, es wurde nicht mehr gefünden, es wurde gefdwänzt. Während des Krieges hatte er sich hin und da noch einen Potator aus Amerika vertrieben (über Holland) – einmal einen Cowboy, der täglich einen halben Hektoliter 125 prozentigen Whisky trank. Da wurde Amerika trocken gelegt, und auch diese Quelle verflog. Die Lage war verzweifelt, das wissenschaftliche Ansehen Zirbelmanns schwier erglüht – denn wie kann man erfolgreich gegen einen Alkoholismus ankämpfen, den es gar nicht mehr gibt? Die paar Alkoholiker, die unter den Kriegsgewinnern und jugendlichen Arbeitern mit zwölf Mark Stundenlohn noch vor kamen, waren als Demonstrationsobjekte nicht zu bekommen.

Eines Tages trat Zirbelmanns Assistent, Dr. Dür, zu einem Meister, der trübsmig vor sich hinstarrte. Jener fragte:

„Herr Geheimrat – ich weiß ein'n Ausweg.“ ??

„Madam wir um die Alkoholiker selbst – im Interesse der guten Sache!“

„Machen?“

„Ja! Ich weiß, im Schleichhandel ist hinreichend Alkohol zu haben. Er wird rasch und kräftig auf die gefdwädten und jener entwöhnten Organismen wirken. Die große Säuerleinfall in Dingsda steht jetzt vollkommen leer – der Staat wird sie uns zur Verfügung stellen, und im Interesse der Volksgesundheit auch noch einen Zuschuß leisten. Dort zünden wir uns Alkoholiker als Demonstrationsobjekte. Eine Reihe Ihrer Hörer hat sich bereit erklärt, sich zu den Verhüten zur Verfüzung zu stellen – ich selbst will mich der Wissenhaftigkeit und mitfau – mittun.“

Zirbelmann weigerte sich erst – aber als sein Kollegium immer leerer wurde und er seinen

APPAD SCHMIDHAMMER



DER NEUE PLUTARCH

Auf einer deutschen Bahnstation drückten verschiedene Kommunisten den durchreisenden Bela Kun ihr Bedauern aus, daß er nicht bei ihnen bleibe.

„Tröstet euch!“ (prädr der große Diktator wohlge- launt, „abgeschoben ist nicht aufgehoben!“)

*

Hörern nichts mehr zu zeigen hatte, als einen armeligen Münchener Droschkenskutscher, dem vom vielen Dünbnier – Binjen im Magen gewadshen waren, willigte er endlich ein.

Die Heilanstalt in Dingsda wurde in eine Säuerzuchtanstalt umgewandelt und zunächst mit Freiwilligen bestedelt, nachdem man die dortige Wasserleitung abgeschnitten hatte. Münchener Vollbier wurde aus der Schweiz bezogen, Pilzen aus Tschedien. Schleidhändler und Schieber luden ihre Ware, Weine und Schnäpse, vor den Toren der Anstalt ab, über dem die einfache vergoldete Inschrift prangte: § 11.

Der Erfolg war glänzend, die Anstalt gewann Weltruf, Demonstrationsobjekte gab es in Hülle und Fülle, das Kolleg Geheimrat Zirbelmann füllte sich wieder, zumal, als er anfangt, aus seiner Hörer/draßt allwochentlich ein paar geeignete Persönlichkeiten auszuwählen, die sich eigentlich Alkoholvergiftungen aneignen durften. Räusche und Katzenjammer konnten in prächtvoller Reinzucht gezeigt werden, wurden geflimt für das Archiv der Anstalt – die Opferwilligen drängten sich in edlem Wettritt, um als alkoholische Verfürdikarnikel zu dienen. Nach ein paar Monaten waren die ersten schweren und chronischen Fälle reif. Als erster kam Dr. Dür vor die erstaunten Hörer. Er war jetzt qualig gedunnen, seine Nase glänzte im schönen Efinrot und die Königenunterfußung zeigte, daß er sich eine Säuerleber angezündet, die sich gewachsen hatte. Geriuht umarmte ihn Zirbelmann und verhalfte ihm den Titel eines außerordentlichen Professors. An Herrn stud. med. Schwabmannel kamme nach vier Monaten das erste wohlentwickelte Bierherz demonstriert werden, und ein paß Wochen später stellte Professor Zirbelmann freudestrahlend seinen Schülern nach langem wieder einen neuen Fall von delirium tremens vor, in der Person einer Studentin älteren Semesters, die es übernommen hatte, die Wirkungen größerer Quantitäten von Kölnischem Waifer an sich zu erprobien.

Der Erfolg war ungeheuer. Geheimrat Zirbelmann konnte sein Material an andere Hochschulen ausleihen, sein Kolleg mußte ins Auditorium maximum verlegt werden. Aus allen Ländern kamen die Hörer, um die so jetzigen gewordenen Alkoholiker beobachtend und sich an deren wunderfamer Aufführung zu erfreuen. Schließlich mußte der Geheimrat sogar seine Lieblinge exportieren. Den amerikanischen Alkoholgegnern auf den dortigen Hochschulen war nämlich ebenfalls das Material ausgegangen, und da sie sich nach den strengen

Abstinenzgesetzen in den U. S. A. selbst keine Pottates züchten durften, verlangte Amerika auf Grund des Friedensvertrages die Lieferung der nötigen Zahl interessaanter Fälle von Deutschland. Geheimrat Zirbelmanns Säuferanstalt wurde zum Großbetrieb, und es gelang ihm, Kombinationen zu züchten, von denen man früher nie gehofft hatte. Er fühlte jetzt auch Ehepaare ein, um die Wirkungen des Alkohols an der Nadikommenshaft demonstrieren zu können, erzielte Wässerköpfe, Rhaditis und andere Degenerations-Erscheinungen in üppiger Fülle. Er bekämpfte den Alkoholismus jetzt nicht nur, er beherrschte ihn. Seiner Anstalt gehört jetzt seine ganze Liebe, die meistein Lage der Woche brachte er dort zu, oft lange mit seinem Assistenten, Professor Dr. Dür, in dessen Laboratorium eingeholzen. Wenn er dann spät mit diesem, Arm in Arm durch den Garten der Anstalt wankte, dann hörte man die Beide oft [elt]ame Lieder aus dem Lehrer Kommersbuch singen. Z. B. den schönen Kantus mit dem Kehrein:

„Das iß der biedere Alkohol C₂H₅O₂!“

Eines Tages kam der Geheimrat mit auffallend edauftaftem Kopf in die Vorleistung und fiel den Hörern gleich anfangs durch seine Handbewegungen auf, die aussehen, als häsche er in der Luft nach kleinen Tieren. Plötzlich verließ er die Augen, rief: „Dort krabbelt was – dort auch! Meine Herren, ich fordere Sie auf, mit mir die Ratten und Mäuse zu jagen, die da überall im Saal herumwimmeln!“ Schwupp – sprang er über Pulte und Bänke und brüllte: „Nieder mit dem Ungeziefer – da – da! Nieder mit dem Alkohol – er muß vertilgt werden – er ist unser Feind!“ Wild raste er umher.

Unvorüdfigter Weise zündete er ein Streichholz an, um eine bejondere seife Ratte zu juchen, die sich seiner irrtümlichen Meinung nach in einer dunklen Ecke verkrochen hatte. Sein Atem ging Feuer – eine blaue Weinengeflamme schlug aus seinem feingehämmerten Mund, hervor, der soviel Beherzigswertes über den Alkoholismus geplodhen, und der große Forfahre fand ein rauriges Ende – ein Opfer seines hingebungsvollen Strebens nach Erfenntnis und Beglückung der Menschheit.

Die ganze Hochschule geleitete die Äche dieses Helden der Wissenhaft zu Grabe. Zum Trauermarsch, den sie ihm weihte, stiftete sie eine Anstalt zu Dingsda das nötige Quantum Flüssigkeit aus ihren Vorräten. Es war ein ergriffender Akt. Keine Kehle blieb trocken.

F. v. OSTINI

AN EINEN ÜBERFLÜSSIGEN

Grüß Eahna Gott, Herr franzöſcher G'fanda! Wie gehts dann allwei? San S' wieder hier? Laufen S' in München nur flott unaudana, Effen S' an Radi und trinken S' a Bier!

Gehn S' recht oft in die Pinakotheken! Treten S' die Dackeln net auf die Schwätz! Gehn S' auch in Tierpark – Sie ham unfern Segen –, Abends zur Kathi oder zum Benz!

Tun S' halt a biffel ins Iſtalal bummeln! Fahren S' nach Dachau zum Großen Wirt! Lernen S' tarocken (doch, bitt schön, net b'schum-Dah! Eahna ja net langweilig wird! [meinl].)

Lejen S' was Schönies! Team S' Hausmusik pflegen! Gott hat ja Amt und Verständchen verliehn.

– Und wann S' amal was Politisch es mögen, Drahn S', Herr Nachbar, Eahna hübschnach Berlin!

KARLCHEN

AD ASTRA

Bei seiner Eintrittsrede erklärte Minister Dr. Wirth im Reichstag, daß unsere Schuldenlast eine Vierhundertmillion überschritten habe.

Horch! In's kleinste Gefüster
Drang grandios ein neuer Ton:
Der Herr Reichsfinanzminister
Sprach etwas von „Billion“!
Wenn auch nicht von einer vollen,
So von einer viertel rund,
Über die hinausgeschwollen
Unfre Schuld in jüngster Stund.
Lang genug war die Periode
Der Millardenklauberei,
Endlich ist die Krämermode
Überwunden und vorbei!

Billion! Nur Himmelsfernen
Meffen sich mit solcher Zahl,
Zu der Sonne, zu den Sternen
Weißt sie aus dem Erdental.
Staunend öffnen sich die Lider,
Und das Aug' erkennt es jäh,
Wie der Chimborajo niedert
Gegen unfe Schuldenhöf.
Und durds Weltall bebt die Ahnung,
Wie des Zahns zage Zeit
Trotz so mancher naher Mahnung
Nodj so himmelweit, himmelweit!

GELJA

*

DIEBSGESINDEL!

Die Denkhörigkeit des Reichsfinanzministeriums über die Belatzungskosten berichtet:

Einzelne Offiziersfamilien beanprudjen je zwei Wohnungen, eine in Vororten, eine in der Stadt selbst. Zwei französische Offiziersfrauen kaufsten auf eigene Hand um je 200000 Mark Gegenstände zur weiteren Ausstattung ihrer Wohnungen auf Kosten des deutschen Reiches ein. Ein französischer General stahl bei seiner Verlegung aus Trier um 100000 Mark Möbel aus seiner Wohnung. Ein Leutnant „requirierte“ einen — Perfekteppich im Werte von vielen taufend Mark. U.f.w. Wie wir hören, hat Millerand auf die vorgebrachte Beßwerde hin weitgehendes Entgegenkommen zugelässt. Um die befreiten Gebiete nicht allzu schwer und einseitig zu belästigen, sollen künftig die französischen Requisitionen auch auf das nichtbeßerte Deutschland ausgedehnt werden. — o —

*

WIE'S NOCH KOMMT

(Zeitungsnach aus dem Jahre 1922)

Von einem schmerzlichen Verlust ist die Universität zu X. betroffen worden. Professor Gründlich, der hervorragende Strafrechtslehrer, eine anerkannte Leuchte der Wissenschaft, ist seit drei Tagen nicht mehr in der Lage, seine Vorlesungen abzuhalten. Dem Gelehrten passt sich kürzlich das Unglück, sich seine noch aus der Vorkriegszeit flammende Hoje zu zerreißen. Da sich eine Reparatur als unumgänglich erwies, muß der verdienstvolle Lehrer für einige Tage das Bett hüten. Er hofft, die Kosten der Reparatur aus dem Erlös seiner umfangreichen Schrift, über Strafvollreduktion bei den alten Phöniern, bestreiten zu können.

F. s. R.

AMNESTIE

Über allen Festungen ist'l Ruh'.
Der Hodiverräther schmuzelt „Nanu?“
Und hält sich den Bauch.
Im Zuthaus hieße man kralte —
Wartet nur, baude
Amnefiert man Euch auch!
HELIOS

*

BESCHLEUNIGTE ENTWAFFNUUNG

In dem Berliner Vorort Dahlem wurde die Wohnung eines früheren Mitgliedes der Einwohnerwehr von zwei englischen Offizieren nach Waffen durchsucht. Die Engländer hatten Nachschüsse und Stemmeilen mitgebracht, um im Falle einer Weigerung des Wohnungsinhabers die Behältnisse gewaltsam zu öffnen.

Von den Ententefriedensmachern abefohlene Entwaffnungsaktion geht den Siegern offenbar nicht schnell genug. Sie gehen jetzt an Hand eines alphabettischen Verzeichnisses vor, das ihnen in liebenswürdigster Weise von befremdet, auch-deutschter Seite zur Verfügung gestellt worden ist. Dieser energische Vorgehen ift leider auch nur zu berechtigt. Täglich hört man von Spießen, die umgedreht, von Pistolen, die auf die Brust gesetzt und von Flinten, die ins Korn geworfen werden find. Befonders groß ift die Zahl der verborgen gehaltenen Lanzen die ansehnend nach Art der Salzheringe aufbewahrt werden, denn erß kürzlich hörte ein Ententeoffizier auf der Straßenbahn, wie ein Berliner zu einem anderen sagte, er hätte eine Lanze für ihn eingelegt. Mit einer an Zynismus grenzenden Offenheit werden Sabelbeine zur Schau getragen, und Revolverdäuzen aufgerufen. Kann man es da den Engländern verdenken, wenn sie aus den waffenfarrenden Wohnsätzen der Teutonen herauholen, was herauszuholen ift?

O. VERFLUCHT

THEO WAIDENSCHLAGER



GLÜCK

„Justav, was hat der Polyp zu zieken?“
„Lat em sein' Freude am deutſchen Familienleben.“

DIE ZUFRIEDENEN

Es tagte im hohen Saale
Zu Genf, der schönen Stadt
Das internationale
Knallrote Proletariat.

Franzosen, Belgier und Briten
In Friedensengelgestalt,
Auch Deutsche wurden gelitten,
Doch nur unter Vorbehalt.

Indem man nämlich verlangte,
Daß sie bekannt seien,
Daß Deutschland und nicht die Angreifer
Am Kriege schuldig sei.

Ihr Zieren und ihr Sperren
Half ihnen alles nichts,
Sie mußten gehorchen den Herren
Des roten Fehmgerichts.

Und als sie sich erniedrigt
Und wider Willen bekannt,
Da kehrten sie hochbefriedigt
Zurück ins Vaterland.

Und sprachen froh hinieden:
Nun wird noch alles schön;
Wir haben den Völkerfrieden
In eigner Person gehehn.

Vergessen sind Haß und Tücken,
Wo Freund zum Freunde spricht;
Man trat uns nur in den Rücken
Und nicht mehr ins Gesicht.

KUNZ FRANZENDORF

*

FRANZOZISCHE HETZER

Der „Temps“ läßt sich berichten, das bayerische Parlament freibe Schurfrads auf eine großbayrische Monardie los unter Anschluß an Osterreidi und die Rheinprovinzen. Nicht einmal die Sozialisten würden Einspruch erheben, wenn die bayrische Kammer den ehemaligen Kronprinzen Rupprecht zum König ausrufe. Der Korrespondent behauptet, zum Gewährsmann einen bayrischen Genoffen zu haben.

Ums will es scheinen, als ob der Korrespondent, als er obige Sätze niederschrieb, nicht nur „einen“, sondern „mehrere“ geöffnet hatte.”

DEPP

CHOR DER REIFEN

Wir ham den Fabrikdirektor verhaft
Mit Johlen und Pfeifen,
Damit das Weltall bewundern (chaut:
Wir sind die Reifen!)

Wir helfen Steuern beßlephen geféind,
Die wir nicht begreifen,
Und zahlen sie nicht, wenn sie fällig find —
Wir find die Reifen!

Wir streiken! Wir lassen durch Hetzerei
Zum Dümptens uns schleien
Und schlagen dabei die Maschinen entzweil
Wir find die Reifen!

Wir überßhüten den Staat mit Spott,
Mit Schimpfen und Keifen!
Und machen ihn selber doch lahn und ban —
Wir find die Reifen! [krott —

KARLCHEN

NIVEA

CREME

erhält die Haut glatt und geschmeidig und schützt sie gegen Sprödigkeit u. gegen Röte, wirkt angenehm kühlend und wenig fettend.

PUDER

zur Pflege der Haut für Kinder u. Erwachsene, gegen Wundsein, Wolf und übermäßigen Schweiß, sowie zur Massage und Gesichtspflege.

P. BEIERSDORF & CO., HAMBURG
CHEMISCHE FABRIK

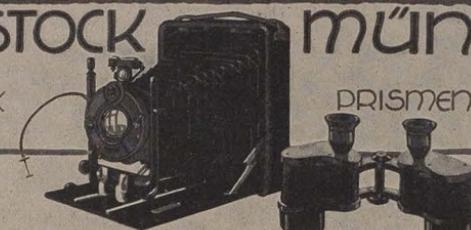
A black and white illustration showing a bottle of Winkelhausen Cognac standing next to a large, hairy, wild boar. The boar is depicted with a thick coat of hair and a somewhat grumpy expression. The bottle has a detailed label with text that is partially legible, including "Winkelhausen" and "Cognac".

Winkelhausen

Deutscher Cognac
Cognacbrennereien
H.A.Winkelhausen
Preussisch-Stargard

GRODENSTOCK

PHOTO-OPTIK



MÜNCHEN-X

PRISMEN-FELDSTECHER

FÜR SPORT · REISE · TOURISTIK · THEATER / KATALOGE · KOSTENFREI

RICHARD ROST (MÜNCHEN)



"Ist Ihr Freund ernstlich verlobt?"
"Nein, er ist mit einer leichten Verlobung davongekommen."

Tempera-Pastell-

Fixierbares Pastell
ohne Nachdrucken, Pastell, das auf der Staffelei zu bearbeiten
wird, ohne zu kleben, Pastell, das sich mit Ostimäler kombinieren lädt.

Bössenroth

Von ersten Autoritäten
begutachtet und gebraucht.

Allgemeine Hersteller:
Verein. Farben- u. Lackfabriken vorm. Finster & Meissner, München W. 12
En-gros-Berzug und Vertrieb für Österreich: J. Sommer, Wien I, Drahlgasse 3.

Alter deutscher
Weinbrand

Asbach „Uralt“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener "Jugend" Bezug zu nehmen

844

3 aussiebenerregende Sittenromane v. Ludwig Engel
(dem langjährigen Mitarbeiter der "Jugend")

Zitti, der Bachfisch

Frischluftserboden an der
Wiese. Mit entzünd. Alkohol,

ca. 40 g. pro ml. 14,50.- DM. 12,-



Das Liebesnest am Gänsemarkt

Jungfernflieg, Langfisch, Feen-
fisch, "Götter", Rosenthal, blau-
grau, grün, braun, Naturfarben einer

Liebesgeschichte a. d. ersten Re-
volutionssieger. Etwa. abg. mit
Stark-Schwimmblech. DM. 12,-

Der Don Juan v. Jungfernflieg

Meister Ferienbad mit fünf
Wasserarten. Farbigem Alkohol DM. 5,-

Bestimmt: Das Leben der jungen Damen. Jede der 443 Seiten kostet vor Pfeffner-
Bücherei, geb. DM. 20,50. **Sacher-Matze:** Die Liebe der Jungfrau vor Pfeffner-
Bücherei, geb. DM. 20,50. **Sacher-Matze:** Memoiren eines Junggesellen. **Babsi:** Frau von 30.
Circeopolis: Grafische Rätsel. 1. Aufl. 10,50, etc., abg. **Barbar:** Olsen und Elend der
Kinder. **Barbar:** Gute Geschichten für Kinder. 1. Aufl. 10,50, etc., abg. **Barbar:** Der
Mann ist 33,60. Verstand gegen Nachs. b. Büchergesell 831, 3. Hamburg 36. Postfach 122.



Wenn Ihr Haar

dünner, spirlicher, spröde und platz-
haltig wird, Schuppen, Kopfschmer-
zen, Haarschäden, Seborrhöe der
Haarspitzen, die Anwendung meint
Haarkraftbalsam

Haarkraftbalsam

ist das denkbar Beste zur Verhinderung
von vorzeitigen Ergreisen u. Kahlheit

Preis M. 13,-

Lockiges Haar

Haarkraft-Lotion „solide“
macht natürlich Locken, die absolut
halblos sind, selbst bei Feuchtheit
der Luft und Transpirat. Preis M. 9,00

SCHRÖDER-SCHENKE

BERLIN 78, Potsdamerstr. G.H. 2000



„20 Jahre jünger“ (pas. gesch.) auch genannt „Exekläng“ (pas. gesch.)

gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. Graue Haare
machen alt, man sollte diese entfernen, denn man ist
nur so alt wie aussieht. Steht man jung aus, ist man
jung, sieht man alt aus, ist man alt. Niemand fragt
dahinter. „20 Jahre jünger“ erhält eine goldene
Medaille Leipzig 1913. „20 Jahre jünger“ führt auch und
nach. Niemand kann es bestrafen. Kein gewöhnl. Haar-
färbmittel. Erhält gesundheitl. „20 Jahre jünger“ erhält auch
gegenmales Exekläng. Ist wunderbar. Schön und nicht traurig
darf nicht ab, es fördert den Haarswuchs, wovon sich
jeder Gebraucher selbst überzeugen kann. Vollständig un-
teile. Taus. Dankesbriefe. Arzten, Professoren
etc. gebrauchen „20 Jahre jünger“. „20 Jahre jünger“ ist
seine vorzügl. Eigenschaften weltberühmt. Diskr. Versand
gegen Vorsend. od. Nach. Karton M. 25,- für extra stark
M. 35,- (Porto extra). Nachnahme, welche man zurück-
senden kann. „20 Jahre jünger“ ist ein wundervolles Produkt
um Apotheken zu haben, wo nicht, direkt vom alleinigen Fabrikanten
Hermann Schellenberg, Parfümerie-Fabrik, Düsseldorf 206.

Arosa Arosa Kulm. Erstklassig. Familienhaus. Eigenes Orchester. — Keine Lungenträke.

Luzern Kurhaus Sonnmatt für Erholungsbedürftige, Verdauungsleid, Herzkrank. Vorzügl. Verpfleg. Prospekt.

St. Moritz vornehmsten Rangen in herrliche Südtage.

St. Moritz Hotel Calonder, gutbekann. Familien-
hotel in bester Lage. Dir. Traschen-Calonder.

St. Moritz Neues Post-Hotel. Erstklassig. Familienhotel. S. Matossi.

Die drückendste Hitze, die schlechteste Regenwetter vergessen Sie beim Lesen
der immer frisch gelauft.

Meggendorfer - Blätter

Wertvollst. farbig illustrierten Familien-Witzblatt.
Vierteljährl. d. Buchhändler od. direkt. Preis M. 12,60. Elm. No. M. 1. — Nod. d.
Ausland Schweiz Frs. 6,20 od. deren Kurwert. Das Abonnement kann jederzeit
wieder begonnen werden. Verlag der Meggendorfer Blätter, München.

Der Todscher

u. andere geheimnisreiche Geschichten
vom E. W. K. i. o. m. 220 Seiten mit Illustrationen von Kubin. M. 5,-

Fakire und Fakirkum

(Lehr. u. Praxis) von R. Schmid d. 220 Seiten, mit 87 farb. Illustr. M. 15,-

Aufzügl. Prospekt aus dem
anderen kultur- u. unterhaltensmagazin
Werke Kubins. Herrn. Baradof.
Berlin W. 30, Barbarossastr. 21 II.

Bücher / Sittenbilder

Illustriert. Katalog mit Textgraphe gravi.
A. Kahn, Amelungen, 15, Hamburg 23

Sie rauchen zu viel

„Rauchfrei“ - „Zigaretten“ Zur Hilfe
Mittel gegen den Rauch. Unbeschreibl.
Lauftage. Unternehmung. Schröder
M. 3. — von S. Schadof an portoz. Dr. Kurt Böll & Co., Hamburg 23

Ich bin rasiert
mit der
Rasier-Klinge
Querhahn

Zu haben in allen einschlägig Geschäft en,
Direkt nur an Wiederverkäufer,
Schramberger Uhrenfabrik
G. m. b. H., Schramberg 1. Wdg.

Briefmarken Sehenswerte Briefmarken europ. Kriegsmarke der Mittelmächte. Preßbriefen u. Notat. kostenfrei. Lucas & Herrmann, Bamberg (Bop.).

Jagd

Jäger und Hundesportabonnenten
der „Deutschen Jagd“ München.
Glänzendes Auszugsprogramm.
Vereinsliste über Jagd- und hundesportliche Literatur kostenfrei.

Zittern

Optische Anstalt für Versuch, technische Bildwerke am werden beobachtet durch die seit zehn Jahren bestehenden Übertragungs-
Leitlinien RFT-Dillen, 100 G. M. 14.—
Durchlängen Sie Gräfstraße, Dillen, die
Linen-Apotheke, Hannover A.

Yohannas „Guarana- Tafelbutter“

Bewährt, Kräftigungsmittel bei
Neurasthenie deren Folgen.
20 — 50 — 100 — 200 Stück
10.— 25.— 40.— 50.— Mk.
Prospekt frei! Apotheker Launsteins
Versand, Spremberg L. 36.

Krämpfe,

Epileptie, Fallende!

Wo bisher alles umsonst angewandt,
um von diesem schreckl. Leidens geheilt
zu werden, erzielten keinen Auskunft.
Gott sei Dank hat mir ein sehr guter
inspektor a. d. P. F. O. Fiedler, Post
Niederwege 252 (Bez. Frankfurt, Oder.)

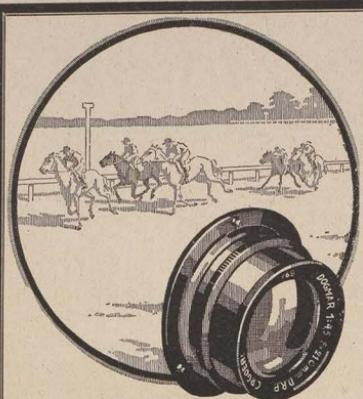
Ein Wandspruch nach eigenen Angaben

ist der ideale persönliche
Zimmer-Schmuck,
der steht neue Freude bereit.
Anfragen mit Liefer-Angabe an
Schriftsteller J. Schumacher,
München, Nymphenburgstr. 59.
Mäßige Berechnung

Sekt Schloß Weiß

Mit Zucker gesüßt!

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Mündener „Jugend“ Bezug zu nehmen



GOERZ DOGMAR

1:5,5 1:4,5 1:6,3

das ideale Objektiv
für Amateur- und
Berufsphotographen

Preisliste kostenfrei

Zu bestellen durch die Photohandlungen
Optische Anstalt C. P. GOERZ A.-G., Berlin-Friedenau

Lästiger Schweiß!

Wer an lästigem Schweiß oder Achsel-
schweiß leidet, befießigt diesen jetzt
durch eine einzige Behandlung.
Ganz einfach! Die Achsel- und
Achselhöhlen bleiben sofort gereinigt
und vollständig geruchslos. Erfolgs-
völle der Schweißbekämpfung! Preislich auf-
rechte und vollständig empfohlen.

Preis mit Versicherung und Zuliefer M. 11.—
durch Nachnahme vom Laboratorium
„Eis“, Berlin W. 137, Potsdamer Str. 32.

Briefmarken

aller Länder bis zu den größten Seltenheiten.
Auswahlhandbuch ohne Kaufzwang auf Wunsch.
Ausdringungen in der illust. Fachzeitschrift „Der
deutsche Philatelist“. Probenummer kostenfrei.
M. KURT MAIER, BERLIN 29 W. 8,
FRIEDRICH-STRASSE NR. 185 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7059

Sekt Schloß Weiß

Mit Zucker gesüßt!

Gen.-Depot Berlin M. 39,
Lindauer Straße 24

ZUBAN

ZIGARETTEN



**PREISLAGEN 25-70 PF.
AUS-NEU-EINGETROFFENEN
REINEN-ORIENTTABAKEN**

IN ALTBEKANNTER UNÜBERTROFFENER QUALITÄT!

DAS MUSTER

August Schulze ist Kriegsgewinner und wiegt infolgedessen zweieinhalb Zentner. Er hat eine kleinere Landwirtschaft erworben. — „Warum häfft' Du denn den janzen Tag bei die Schweine auf?“ fragt ihm eines Tages der Nachbar über'n Zaun. Und August Schulze freut sich wohlgemäß sein Bäuchlein und spricht: „Damit je'n leuchtendes Vorbild hab'n.“

LIEBE JUGEND!

Unser neunjähriger Bubi, ehrwürdiger Septimaner, ist außerdem stolz auf seine „Männlichkeit“, und mit nichts kann man ihn mehr ärgern, als wenn man es sagt, die Männer anzuzweifeln. Da war ich nun neulich mit ihm bei einer Feuerwehrübung. Natürlich war er ganz begeistert und verachtete aufs neue die Unentbehrlichkeit des männlichen Gefechtes zu beweisen. Eine Frau könnte niemals bei einem Brände helfen, weil ihre Kleider und besonders ihre langen Haare gleich brennen würden. Ich erinnerte nun an die Kriegsjahre, und daß da auch die Frauen Männerarbeit getan hätten; und die Feuerwehr könnten sie auch noch ersetzen, wenn sie Anzüge tragen würden und sich die Haare schneiden ließen. Da guckt mich der Bengel mit einem undefinierbaren Lächeln an und sagt: „Ja, und dann — dann haft' wieder Männer!“

Hämorrhoidal-Leiden

aller Art, selbst veraltete Fälle, chron. Blutungen etc. verschwinden bei Gleich-
zeitiger Anwendung dieses neuen und sicher-
stänbig empfohlenen **Nordital-Zäpfchen** schnell und sicher
Preis p. Schacht
F. Reichelt, G. m. b. H., vorr. Konter dem. Präpar., Berlin S. O. 16.

NEUE SCHÜTTELREIME

Das Baby prangt' in schmucker Zierde,
Bis es sich voll mit Zucker schmierte.

Wer Hufn hat, der muß den Hals
Kuriern mit bayrisch' Hufennmalz.

Da fiel ihr eine Lock', o jhade,
Gerade in die Schokolade.

Die Robe war so wunderhart
Daf̄ sie sehr bald zum Zunder ward.

JOHANNES RICHTER

*

DER VERZWEIFELTE LIEBHABER

(Aus den Gedängen des Symbolus Cretinus)

Von der ewigen Pirsch' nach der Woheit
Deiner Sehnjucht hab' ich wunde Sohlen.
Zappeln in der Zunge deiner Zwölfheit
Häng ich wieder über heißen Kohlen.

Nächt auf deines Blaefalgen Habe,
Schaukelkreitend mehrf' du das Giegloste,
Mit dem Fuß mitunter eine Gabe
Weihrauch werfend, daf̄ ich ihn verkoſte.

In der Nafenwände Haar sich flemmend
Klettert ins Gehirn ein schwüler Duftstrom,
Des Gedankens Drahtnetzleitung hemmend,
Und verschließend vor dem frischen Luftstrom.

Wenn ich nur in finnenfarker Sterheit
Dämmerchlafe, häuft und potenziert sich
Deine Zwölfheit keck zur Drei- und Vierheit
Und der letzte Weihrauchduft verfeiert jch.

Ach, dann gleicht' ich einem armen Manne,
Den mit ranzig' heißer Margarine
In der Leidenschaften (schwarzer Pfanne
Seine Liebste jhmort mit freher Miene!

BEDA



DER SPEZIALE DEMOKRAT

„Leben und leben lassen“ – letzteres natürlich nur bei speziellen Gelegenheiten.“

FACH-AUSDRUCK

,Wohnt hier nicht der Musiker Win[elmann]
,Eine Oktav höher!“

*

GEGENSÄTZE

AUF DEM LAND

(Laden. — Verkäufer, Frau)

Frau: An Faden brauch i.

Verkäufer: I hab nur grod no a Rolln.

Frau: Was koſt's nacha?

Verkäufer: Zwanz'g Markln.

Frau, Zutrauen fassend: ja, nacha! I han vor vier Wochen an g'habt um sieben 'Mark fuſzg, und der hat nix g' halen.
Verkäufer, erſtaut: ja, haltn tut der aa miſx.

IN DER STADT

(Laden. — Verkäufer, Dame)

Dame: Kann ich Faden haben?

Verkäufer verneigt sich und eilt, weiden zu holen — eine Rolle hochhaltend, mit wichtig' hochgezogenen Augenbrauen:

Hier hätten wir prima Qualität,

Dame unglücklich: Ist er haltbar?

Verkäufer, Daumen und Mittelfinger zu einem Ring chlieſſend, wie eine Delikatje andeutend, dozert mit verheißungsvollem Lächeln eindringlich: Seine Haltbarkeit verhält sich umgekehrt propria-nal zu feiner Länge!

Dame, reſpektvoll: Ja, dann bitte ich um zehn Rollen.

HERMANN SCHIEDER

Censorship

Bei elwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen



Rod-Jo

Ein Siegen für werdende Mütter!

Zur Erzielung einer leichteren, sanfteren, oft gänzlich beseitigten kinderlosen Entbindung.

Ja, die Geburt geht oft bei Frohsinn und Sich-lässt-sich-haben in Minuten vor sich. Nach Aussprüchen von Müttern, welche Rod-Jo anwandten, ist Rod-Jo ein Wundmittel. Fragen Sie Ihre Freundin nach Angabe, welche Rod-Jo gebrauchte.

Gepreist und begüteht von berühmten Ärzten und Professoren, u. a. mit großem Erfolg angewandt an einer deutschen Universitäts-Frauenklinik.

Ausführliche anstklärende Schriften gratis durch
Rod-Jo-Versand-Gesellschaft, Hamburg, Amolposthof
oder durch alle Apotheken, Drogerien, Reform- und Sammelgeschäfte.

Laufende und überlaufende dankbarste Anerkennungen von Müttern, welche Rod-Jo anwandten.



NG-Busch Menisten

Brillengläser

sind auf Grund der Tscherning-Gullstrand'schen Forschungen
ertheilt und vervollkommen; sie gewährleisten

deutliches Sehen
in jeder Blickrichtung

Nitsche u. Günther | Emil Busch A.-G.
Optische Werke | Optische Industrie

Kathenow.



Menisten-Brillengläser sind in den optischen Ladengeschäften erhältlich.
Jedes Glas trägt die eingearbeitete Schutzmarke

Alles wälzt sich vor Lachen!!

wenn Sie eines unserer neuen

Couplets

für Herren und Damen zum besten geben,
Preis umfangt vom Rova-Verlag,
Abt. C. / 15 Charlottenburg 2 Postfach.



EDLE NACKTHEIT

20 phot. Aufn. weibl. Körper nach
der Natur Mk. 12,- Porto 90 Pfg.
Anton Schmidt, Buchdruck, München 46

Das Ende der

SYPHILIS

als Volksheilkunde
v. Dr. Meyenberg, Preis M. 8,-
Bertag. 5, Seelinde-Zierlin, Postdamerstr. 27a.
Aus dem Inhalt: Aus der Geschichte der Syphilis. — Der Verlauf der Syphilis. —
Schicksal der Syphilitiker. — Das Gutheil als Heilmittel bei Lues. —
Freie oder Zwangseinkanbung.

Schriftsteller

bieten bekannte Verlagsausgaben
Gelegenheit z. Veröffentlichung ihrer
Arbeit. In Buchform, Anschr. unter A. 10
an Alia-Haenstein & Vogler, Leipzig.

Little Puck

und Le Petit Parisien, die lustigen Sprachzeitschriften,
finden unentbehrlich für jeden, der seine mühsam erworbenen engl.
u. französl. Sprachkenntnisse nicht vergessen will. Leicht verständlich,
unterhaltsam, kostengünstig. Ein Band kostet 10 Pfg. Ein Heft 5 Pfg.
Kein lästiges Nachschreiben im Briefkasten, kein 20. Abonnement!
Jede Zeitschrift vierfach, (6 Hefte) Mfl. 7,20 einschl. Sortiments-
zuschlag durch Buchhandel oder Post. Mfl. 7,50 direkt vom Verlag.
Gebrüder Paulian, Verlag, Domstr. 71, Amsterdam 1.
Postfach 259 (Hamburg).

Probefolgen kostenlos.

Die Welt-Literatur

Die besten Romane und Novellen
aller Zeiten und Völker

Jede Woche ein Wert 80 Pfg.
Bierteljährlich Mfl. 10,-
Bestellungen durch alle Postanstalten
Buchhandlungen oder den

Berlag, Die Welt-Literatur
Berlin S. M. 48

RECHENKÜNSTE

Ih war in einem Gaffhof zweiten Ranges abgefliegen, da ich
mich bis heute noch nie als Schieber betätig habe. Nun ist man
ja in dieser Zeit auf alle möglichen Preise gefaßt. Aber das ging
denn doch über die Hürchnur, als ich die Rednung erhielt:
675 Mark für zwei Tage. Es war jedoch ein kleiner Irrtum unter-
laufen: Der Ober hatte die am Kopf stehende Fern[pred]-Nummer
mitgezählt.



ERNEMANN CAMERAS

gelten als unübertrefflich. Unser
stetes Bemühen, auch die bewähr-
testen Modelle weiter zu ver-
bessern und zu vervollkommen,
rechtfertigt dieses Vertrauen und
macht jeden Käufer zum über-
zeugten Freund unseres Erzeug-
nisses. Bezug durch alle Photo-
handlungen. Preisliste kostenfrei.

ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107

Photo-Kino-Werke. Optische Anstalt.

Stuttgarter Neues Tagblatt



Frauen- u. Ehebücher
von Frau Dr. Em. Meyer, Clara Ebert-Stockinger, Dr.med.H.Pauli, Prof. Dr. H. Hering usw.
Aus 1000 Büchern kann man
versendet umsonst der Verlag
STRECKER & SCHRÖDER Stuttgart 1

Dr. R. Bock,
B.-Wilmersdorfer, Münch. 10.
End-Satz
An 17 Univ. kein Misserfolg.

B! Studentenfabrik
dritte und größte Fabrik
dieser Branche.
Emil Lüde
verm. G. Hahn & Sohn
G.m.b.H. Jena 1.28. 55.
Münzverl. Klotzingen.

HEIRATEN?
In guten Stellen haben Sie die Möglichkeit
über Heiraten an durch eine Anzeige in der
Deutschen Presse zu informieren. Es kostet
in mehr als 6000 Poststellen über Deutschland
verteilt ist. Auf ein Geschäft liegen etwa 400
Anfragen ein. Zeile M. 4.—. Probebuch 50 Pf.

Teilzahlung
Photo-Apparate
aller Art
Photogr. Artikel
Kataloge umsonst und portofrei
liefern
Jonass & Co., Berlin P. 307
Belle-Allianzestrasse 7-10

Allgemeiner Briefsteller
für d. schriftl. Verkehr
in allen Lebenslagen
z.B. Präsentkarte für
Festtag, Familienkarte,
Briefumschläge, Umschläge,
Büffertüten, Umschläge,
Quittungen, Konditorei-
Vorlage, Herastransfere, Geschenke an Be-
hörden, kleine Briefe usw. 324 Seiten
inkl. Preis M. 25.— gegen Nachnahme
M. 1,50 mehr. Übersichtskatalog gratis.
Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 82

Bilz
Sanatorium
Dresden-Radebeul
Voller Betrieb. Prospekt frei.

BAD REICHENHALL

mit Luftkurort Bayer. Gmain 540 m * in den Bayer. Alpen * Sommer- u. Winterkur-Betrieb
Solebad / Pneumatische Kammern / Inhalatorien

4 wöchentl. Aufenthalt ohne amtsamt. Zeugnis. Werbeschiff u. Ausk. aller Art d. Kurverein

„Jugend“: Originale Kriegs-Briefmarken

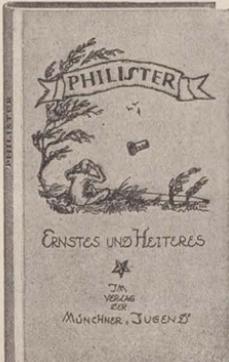
wurden, soweit verlässlich, jederzeit lässig abgegeben. Anfragen bitte zu richten an die Redaktion der „Jugend“, Künstler-Ausstellung, München, Leopoldstraße Nr. 1.

Kunstwerke ohne Kaufzwang

sofern es sich um eine künstlerische Ausstellung handelt. Bezeichnung für Anlauf

mit dem Ausweis des monatlichen Rein-
gewinnes, mit und ohne Jugend. M. 6.—
Franz Doell / München / Kreisfreie St.

VIER NEUE HEITERE BÜCHER



Die Bände sind aus Beiträgen früherer Jahrgänge der „Jugend“ zusammengestellt und sie vereinen leidliche Erzählungen und Scherze namhafter Schriftsteller; viele dieser Erzählungen dürften den heutigen Lesern unserer Wochenzeitschrift kaum bekannt sein – Preis des Papptabandes Mark 4-7.

VERLAG DER „JUGEND“ MÜNCHEN

Nur mit
Rex
bezeichnete
Conserver-Gläser

und
Einkoch-Apparate
sind allein echt.
Nachnahmen bringen
Ärger und Verlust.

Rex-
Conserver-Gesellschaft
Bad Homburg

AUSGENUTZTE SACHLAGE

„Sie sind wegen Schmuggel
befragt worden, Herr Klemm?
Wie sind Sie denn überhaupt
darauf gekommen?“

„Adi Gott! In meinem Hofen
ist jetzt soviel Platz!“ C. F. G.

*

BOSHAFT

„Ich weiß,“ sagt Schieber
Kruduel zu seinem Vetter,
„meine Manieren laufen noch
viel zu wünschen übrig, aber
ich werde mich abfei-
fen.“

„Menß,“ ruft der andere,
„was wird denn da noch von
dir übrig bleiben?“

H. MARO

Die Prostitution

von Dr. med. Iwan Bloch. 900 S.
Preis geb. 18,-, geb. M. 21.-.
Postf. 2.—. Ein sehr reizvolles
wickeltes Stück. Sittengeschichte wird
da vor unseren Augen aufgerollt. Zu
bereiten von Dr. Louis Marcu,
Berlin W. 15. Fabrikation 65.

Bücher der Liebe

und Leidenschaft, das Frühstück, die Küst-
nahrung und Körperfutter. Prospekte
W. & H. Köhler, München 6. Wallstraße 19.

Rureol Haarfarbe
seit 23 Jahren
anerkannt beste
Haarfarbe
färbt echt u. natürlich blond,
braun, schwarz etc. M24-Probe
3.F. Schwärzlose Söhne
Berlin,
Markgrafenstr. 26
Überall erhältlich.

S C H W E P P E R M A N N

VON A. WINTERFELDT

Die jungen Referendare und Amtleute der Regierung in C. hatten die scherhaft Gewohnheit, den Dienstleiter neu eingetretener Referendare durch gefälschte dienstliche Schreiben auf höchste anzufordern. Nach gelungener Tat wurde dann regelmäßig das unglückliche Opfer zu einer Reigenbowen-Verjöhnungsfeier eingeladen, deren Glanznummer die Verleugnung des Aktenstückes bildete.

Einer der bestgelungenen solder Scherze — die Akten Referendar Böhnhäfe contra Gemeinderat Laubenheim — wird noch allen Beteiligten in freudiger Erinnerung sein und verdient es daher wohl, der Nachwelt überliefert zu werden.

Eingeleitet wurde die Sache durch ein harmloses, von den Verschworenen eingechmuggeltes Schriftstück, bei dessen weiterer Bearbeitung der unglückliche Böhnhäfe einen ebenso schönen wie vergeblichen Eifer entfaltete. Der historische Schriftwedel lautete:

Gemeinderat Laubenheim, den 7. 7. 05
I. No 1789

Der Kgl. Regierung

in C...

mit der erg. Mitteilung überstand, daß bei Erweiterungsarbeiten am hiesigen Gemeindesiedlung eine Grabstätte freigelegt wurde, die nach Anjährt von Sadverfähigkeiten einen Altersunterschied besaß. Es wird erg. um Mitteilung erfuhr, ob etwaige Funde aus diesem Grab dem dortigen Provinzialmuseum zu überweisen sind. Ferner wird anheim gefellt, die durch sadgemäße Bergung entstehenden Mehrkosten regierungsseitig zu übernehmen.

C... 9. 7. 05 Meyer, Bürgermeister

dem Referendar Böhnhäfe zur Bearbeitung und weiteren Veranlassung. 3/4 der Mehrkosten sind der Regierungskasse zu beladen. Sadge-

mäßige Bergung ist zu veranlassen. Über das Ergebnis ist zu berichten.

Regierung C..., den 10. 7. 05
II A 187654/05

Dem Gemeinderat in L...

wird auf das dortige gefl. Schreiben vom 7. 7 erwidert, daß die Reg.-Hauptkasse angewiesen wurde, 1/4 der entstehenden Mehrkosten bei Freilegung der auf dem dortigen Gemeindesiedlung aufgefundenen Grabstätte zu übernehmen.

Da das hiesige Provinzialmuseum zur Aufnahme des Gräberfundes bereit ist, wird erfuhr, die weiteren Arbeiten sadgemäß und mit größter Vorleid durchzuführen. Es ist eingehender Bericht über den Fortgang der Arbeiten und etwaige Funde unter Bezugnahme auf obige I. No. bei der Abt. II A einzureichen.

I. A. Böhnhäfe

Gemeinderat L..., den 15. 7. 05
U. R.

der Kgl. Regierung

mit der erg. Mitteilung zurückgereicht, daß die bis heute zu Tage geförderten Gegenstände auf ein hohes Alter der Grabstätte schließen lassen. Es sind bisher gefunden und im Gemeindesitz gepritschhaus untergebracht worden: Ein stark von Rost befreideter alter Helm, ein kleines bedeckartiges Gefäß mit mäßigem Fuß sowie einige unbedeutende Knochenreste. Auf weitere Funde dürfte nicht zu rednen sein, da die Grabstelle nummehr in ihrem ganzen Umfang ausgegraben worden ist.

Meier, Bürgermeister

Regierung C..., den 18. 7. 05
II A 187654/05

Dem Gemeinderat

in L... mit dem Ergebnis, unter keinen Umständen die weitere Freilegung der Grabstätte aufzugeben. Vielmehr ist — gegebenenfalls

auch unter Mehrbelastung dieses letzteren Hauptkasse — dies auswandfrei festzustellen, ob nicht durch weitere auflegende Funde eine genauere Bestimmung von Alter und Art des bisher entdeckten Materials möglich ist. Nach Weiterführung der Arbeit wird um sofortigen Bericht über den Stand der Angelegenheit erfuhr.

I. A. Böhnhäfe
Regierung C..., den 22. 7. 05
II A 187654/05

Dem Gemeinderat in L...

mit den

dringenden Erfuchen, den mit dies. Schr. v. 18. 7. eingeordneten Bericht fertigzustellen. Termin: 28. 7. 05.

I. A. Böhnhäfe

Gemeinderat L..., den 27. 7. 05

Bericht

Unter Hinzuziehung von weiteren Sadverfähigkeiten konnte nunmehr in Ergänzung der dieszeitigen früheren Fundes Folgendes festgestellt werden: In einer Tiefe von mehr als drei Metern wurden guterhaltene Teile einer eisernen Rüstung gefunden, aus denen mit Bestimmtheit zu schließen ist, daß es sich hier um eine mittelalterliche Grabstätte handelt. Ein ebenfalls in der tiefen Schicht aufgefundenes Schwert, sowie das in meinem Bericht vom 15. 7. bereits angeführte eieberdeartige Gefäß, haben die Sadverfähigkeiten zu der Anjährt gebracht, daß man es im vorliegenden Falle mit einem hochbedeutenden historischen Fund zu tun habe. Auch wurde bei Bergung der Reste in der linken gepanzerten Hand des Toten ein Eis gefunden, wonach die Annahme als durchaus berechtigt erscheint, daß die historische Grabstätte des Schweißmanns entdeckt worden ist!

Angestrengte Nachforjungen nach dem Verbleib des zweiten Eis waren bisher ergebnislos.

Meyer, Bürgermeister



Zahncreme Puder Hautcreme
Robert Marchand Chemische Fabrik Hamburg 39.

Zweig-Niederlassung Romaco G.m.b.H. Berlin S.W. Charlottenstr. 7-8.

10000 Mark Zahnwohl-Preisausschreiben

Nr. 1

Für den besten Reim eines 2-Zeiligers, in welchem die vorzüglichsten Eigenschaften unserer jetzigen Friedensware der feinsten Pfefferminz-Zahnpasta „Zahnwohl“ zusammengefaßt sind, sehen wir nachstehende Preise aus:

1. Preis in bar M. 1000.—
2. Preis in bar M. 500.—
3. Preis in bar M. 150.—
4. Preis in bar M. 100.—

- 50 Preise in Waren M. 3750.—
- 1 Tube Zahnwohlpasta
- 1 Flasche Kopfwohl-Haarwasser
- 1 Flasche Mintsofen (Pfefferminzgeschmack)

- 1 Dose Kottrotta-Drogenparfüm zusammen Wert M. 75.—
- 300 Troßpreife
- 1 Reisepudring Zahnwohl mit Zahnbürste
- Wer 8 Mark — M. 4500.— = **Mk. 10000**

Ber wer Zahnwohl sich gewöhnt — Mund und Zähne stets verfröhn!

Bedingungen: Der 2-zeilige Reim muß an der Länschaft einer seeren ^{1/2} Original-Zahnwohl-Schachtel (^{1/2} Tube überall erhältlich) aufgetragen und bis zum 30. Oktober 1920 eingesandt sein. „Zahnwohl“ muß selbst fehlen, damit ein wahlbelehrter Reim die guten Eigenschaften befiehlt. Die Vers. welche außer Weltberufe steht, tritt nach dem 30. Oktober 1920 zusammen und garantieren wir für freie neutrale Beurteilung. Das Ergebnis mit 300 den besten Lösungen wird alsdann durch Prof. Dr. Zahnwohl bestigt. Der Zahnwohl-Preis erhält über das Ergebnis Mitteilung. Einsendungen an „Zahnwohl-Preisausschreiben“ der Zahnwohl-Werke Schmittner & Co., Berlin-Wilmersdorf.

Was ist der Frau erlaubt, wenn sie liebt?

Voraussetzung über Weier und Werden der Frau von Räthe Sturmstiel, 27—22, Zürich, A. 5.—postfrei. Mit weitem leuchtender Fackel erhebt die Verführerin des Lebens, der die moderne Frau gehörte. Von Frauen u. Männerherzen. Werbung durch J. Stucki, ob. von Strecker & Schröder, Stuttgart 1.

Kapitalanlage

Grothaer
ebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit! Begründet 1827.
Bisher abgeschlossene Versicherungen
2 600 Milliarden
mark.
Alle Überschüsse gehören den Versicherten.

Witwenrente
Invaliditätsversicherung

AEROZON

Elektrischer
Duftum-Verdunster
u. Rauchverzehrer.

D.R.O.M.
Verbessert die Luft — zerstört den Tabakrauch
Parfümiert die Räume — künstlerische Aus-
flüsse in Restauranten, Bällen, kleinen Porzellan- — Gläsern bestreift
und in den meisten besseren Haushalten und Geschäften — zu kaufen in
den feineren Künstler-Porzellan-, Bekleidungs-, Parfümeriegeschäften
Bezugsquellen werden nachgewiesen — Cataloge auf Wunsch kostenlos
Zur Messe in Leipzig, Dresdner Hof, I. Etage, Zimmer Nr. 76

Aerozon-Fabrik, Berlin SW 69

Die Welt-Literatur

Die besten Romane und Novellen
aller Zeiten und Völker
Jede Woche ein Werk 80 S.
Biertäglicher Preis M. 10.—
Bestellungen durch alle Postanstalten,
Buchhandlungen oder den
Verlag: **Die Welt-Literatur**
Berlin S. W. 48

Zuckoooh Crème

für zarte Haut

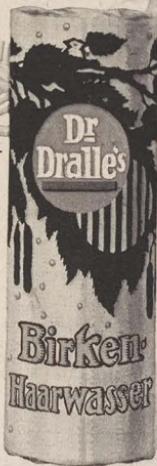
GEHEIMNISSE DER ZEIT

Auf der Rückfahrt von L. benützte ich einen starkbelebten Kaffe-Wagen. In einer Ede [sic] ein Vater mit seinem jedsjährigen Söhnchen, welches um Kirchen bat. Der Vater vertröpfelt ihn bis zu Hause. Doch der Sohn besteht darauf, an Ort und Stelle welche zu essen und drängelt immer mehr. Der Vater droht mit Prügel. Doch auch dieses hilft nichts. Auf's höchste gereizt sagt der Vater, wenn er nicht ruhig wäre, würde er ihn sofort vor allen Leuten durchhauen. Der Sohn läßt sich nicht erzürnen, stellt sich wie ein Hün vor seinen Vater hin und platzt ihm ins Gehicht:

„Und wenn du mir keine Kirschen gibst, sage ich hier vor allen Leuten, daß du von der Mutter ein Hemd anhaft.“

Haaarausfall? und Schuppen?

Nehmen Sie



Es ist die Original-Marke!

Verwenden Sie es regelmäßig, und Sie werden über die günstige Beeinflussung Ihres Haares überrascht sein!

Nasenformer „Zello-Punkt“

D.R. Patent und
D.G.M.

Das neue Modell
21 mit überziehbaren
Professionellen Leder-
nasenformern. Der Hersteller ist ein sehr un-
schöner Nasenform-
einsteckbar u. formt
die Nase so, daß sie
richtig beeinflusst.
Nasenformen in
einer Zoll Norm. Preisunterteilt nach „Sopar-
tum“ Dr. 1,- mehr von Gedächtnis. „Die Ver-
käufer, verbunden mit den nachweisbaren Erfolgen
des Apparates, veranlassen mich, denselben dauernd
zu verwenden.“ Über 200.000 Stück verkauft. „Wußt
Sie, daß mit dem „Zello-Punkt“ die bestehenden
Gefügeschäden gratis, Preis tempelt M. 30,-
in weichem Pfeffer M. 45,- einfach der Anstellung
verhindert werden?“ Fabrik orthopädischer Apparate
L. M. Baginski, Berlin, W. 126
Posdamerstraße 32.

DAS RÜCKSCHRITTLCHE BAYERN

Wilhelm Bruns aus Hamburg bekommt in der Gegend von Straubing eine Friedens-Kalbshaxe vorgesetzt. Da sagt der Mann von der Waterkante füll leidtend: „Es ist doch wat dran an dem Gerede, dat hier unten die Reaktion marchiert.“

*

WAHRES GESCHICHTCHEN

Der Weinhandler X. in N., der sich auf seine Gewandtheit im Vertrieb seiner Ware sehr viel einbildet, fandte vor kurzem an einem (hier bekannten) Vertreter der Hodaristokratie, für den zu liefern (höchstens) die Ehre gehabt hatte, einige Fläschchen Wein zur Probe. Da er wußte, daß Seine Durchlaucht sehr häufig an gichtlichen Anfällen leide, glaubte er für den Abfall seines Weines keine bessere Reklame finden zu können, als daß er in seinem Begleitbriefchen bemerkte, daß dieser Wein neben seinen sonstigen guten Eigenchaften auch die habe, lindern auf die Gicht einzuwirken. Nach einiger Zeit erlaubte er sich, um eine Bestellung auf den Wein nadizuzuschicken, war aber sehr bestürzt, als ihm seitens des Sekretariats des hohen Herrn folgende lakonische Antwort zuging: „Seine Durchlaucht haben den Wein probiert, ziehen aber die Gicht vor.“ J. KN.

JUNGHANS



JEDE JUNGHANS-UHR TRÄGT DIE STERN-MARKE

„JUGEND“-POSTKARTEN
DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN ÜBERALL ZU HABEN



DIE EINBAND-DECKEN zum JUBILÄUMS-JAHRGANG der „JUGEND“

sind erschienen! Der dreifarbiges Entwurf dieses künstlerischen Einbandes stammt von Professor Julius Diez, ebenso die Vorsatzpapiere. Die nebenstehende einfache Abbildung veranschaulicht die Zeichnung.

Preis der beiden Halbjahresdecken:
M. 18.- plus 20% Teuerung.

Wir bitten um Bestellung durch den Buchhandel; unmittelbar liefern wir nur gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich Mk. 1.25 Porto.

VERLAG DER „JUGEND“ / MÜNCHEN



Auch Sie!

können sich die köstliche Erfrischung und das behagl. Gefühl eines reinen Mundes und sauberer Zähne verschaffen durch ständigen Gebrauch der

Zahnpasta

Kaliflora

Elettrolit Georg Hirth wirkt belebend!

Die Mineralfäse spielen im elektrochemischen Betrieb der Organismen (Georg Hirth) eine ausschlaggebende Rolle.

In jeder Apotheke erhältlich:

In Pulverform zu 1,25 Ml. und 6.— Ml.; in Tablettenform zu 1,25, 4,50 und 8,50 Ml. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigsapotheke München 49, Neuhauserstr. 8



Diese präparierten „Ela-Handhüllen“ werden nichts w.d. Hände getragen, worauf sofern der wirks. Sauerstoffabflussprozess, wie er durch das Pflaster, Handtücher usw. ist, vor sich geht. Die Hände sind blau, rot, grau u. weiß; Schwelen u. harre Stell- eschichten, wodurch selbst eine arbeitende Hand nicht empfindet wird. Bei er- frossenes Flugzeug oder Friedhofskasse raschende Wirkung. Preis ein Paar für Damen M. 16.—, für Herren M. 17,25.— **LABORATORIUM „K. A.“**, BERLIN 137, Potsdamerstraße 32



AWEKA
Parfümerien u. kosm. Präparate
Dr. Walter Kahn
Berlin S 42.

Wünschen Sie das Feinste in Parfümerien und kosmetischen Präparaten so verlangen Sie nur die Marke

„AWEKA“

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

PREISABBAU

Ede Kla, genannt die „Nächtliche Zange“, ist soeben zu einer empfindlichen Freiheitsstrafe verurteilt worden, weil er, lange nach Geschäftsschluß, einem Schuhwarenladen einen lohnenden Besuch abgestattet hatte. Da sieht er entrüftet auf: „Wat, zwee volle Jahre! Det Stiefelezeug is doch 50 Prozent im Preise jefallen!“

*

ABLEUGENEN HILFT NICHT!

Nachdem die Regierung alle Denunziationen wegen geheimer Truppenausbildungen bisher zu widerlegen die Unliebsamkeit gegenüber hatte, wird nun der radikale Abgeordnete Meyerduffel folgende Kleine Anfrage im Reichstag stellen:

In der Nähe von Bückerburg wurde durch einwandfreie Zeugen ein Spaziergänger beobachtet, wie er eine militärische Übung abhielt. Er ging zunächst in geschlossener Ordnung die Landstraße entlang, entwickelte sich dann, indem er nach rechts und links mit zwei Schritten Zwischenraum ausdrückte, zählte sich dann ab, verlängerte sich nach Weitern, verfächelte sich durch Einschieben, markierte in Reihen links auf, und mache zuletzt einen Parademarsch in zwei Gliedern an sich selbst vorüber. Alles wie in den Zeiten des [hlimmern] Militarismus! Will die Regierung länger diejenigen Treiben zujehen, oder ist sie bereit, den Mann aufzuholen?

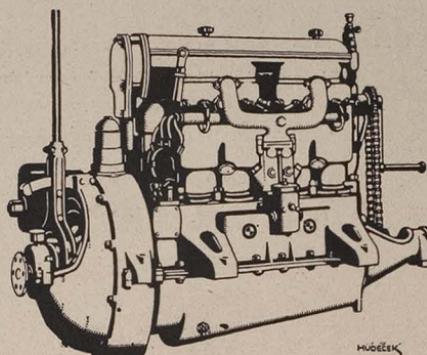
KARLCHEN

Raucherdant! Das schwere Mittel, das Ränder ganz oder teilweise einschließt. Bürsten ver- einschließt. Was kann umsonst. Und was kostet es? Dann den R. 11, Residenzstr. 9.

Stöckig & Co.,
Dresden A. 16.
liefern alle feinen
Gebrauchs- u. Luxus-
waren gegen bar o.
erleichterte Zahlung.



Katalog P 36: Photoapparate, Optik, Ferngläser, Bedarfartikel
Katalog L 36: Reiseartikel, Lederware, Kunstgegenstände, Kristall
Katalog C 36: Tafel- und Kaffeeservices (Rosenthal & Co., A.-G.)
Katalog S 36: Silber-, Gold-, Brillantschmuck; Ringe, Ketten
Katalog U 36: Taschenuhren, Armbanduhren, Zimmeruhren
Katalog M 36: Violinen, Lauten, Gitarren, Sprechapparate
Katalog S 36: Beleuchtungsörper für Elektrizität und Gas.
(Preis pro Katalog einschl. Porto Mk. 2,— die bei Auftragserteilung oder Rückgabe des Kataloges zurückvergütet werden.)



HUDÉEK

Der

45/60 PS. Bayern Motor

Billigste für

*Lastkraftwagen, Motorpflüge, Motorboote
denn er verbraucht unter Garantie*

nur

220 gr Benzol pro PS-St.

**Bayerische Motoren Werke A. G.
München 46**

Büro Berlin: Budapest Strasse 21

Vertretungen:

Für **Baden**: Otto Bergholz, Ettlingen (Baden)

„ **Bremen**: Crass & Ruhr, Bremen, Lange-
wieren 6

„ **Sachsen**: Hanns Hahn, Leipzig, Kathe-
rinestrasse 22

„ **Deutsch-Oesterreich u. Tsche-
cho-Slowakei**: Dipl. Ing. Z. S. Hollos,
Wien IX, Porzellangasse 49

Für **Vereinigte Staaten von Nord-Amerika**: John M. Larsen, New-York, 347 Madison Ave.

Für **Ungarn u. Jugo-Slavien**: Motor-
luftfahrzeug-G.m.b.H. Wien, Kolowratring 14

„ **Holland**: NVV. Nederlandsche Produktieen
Handel-Maatschappij, Rotterdam, Parklaan 26

„ **Italien**: M. Grisoni & Co., Milano, Casella
Postale 318

„ **Schweden**: Dr. W. Kraft, Stockholm,
Biblioteksgatan 6-8

B E L A K U N

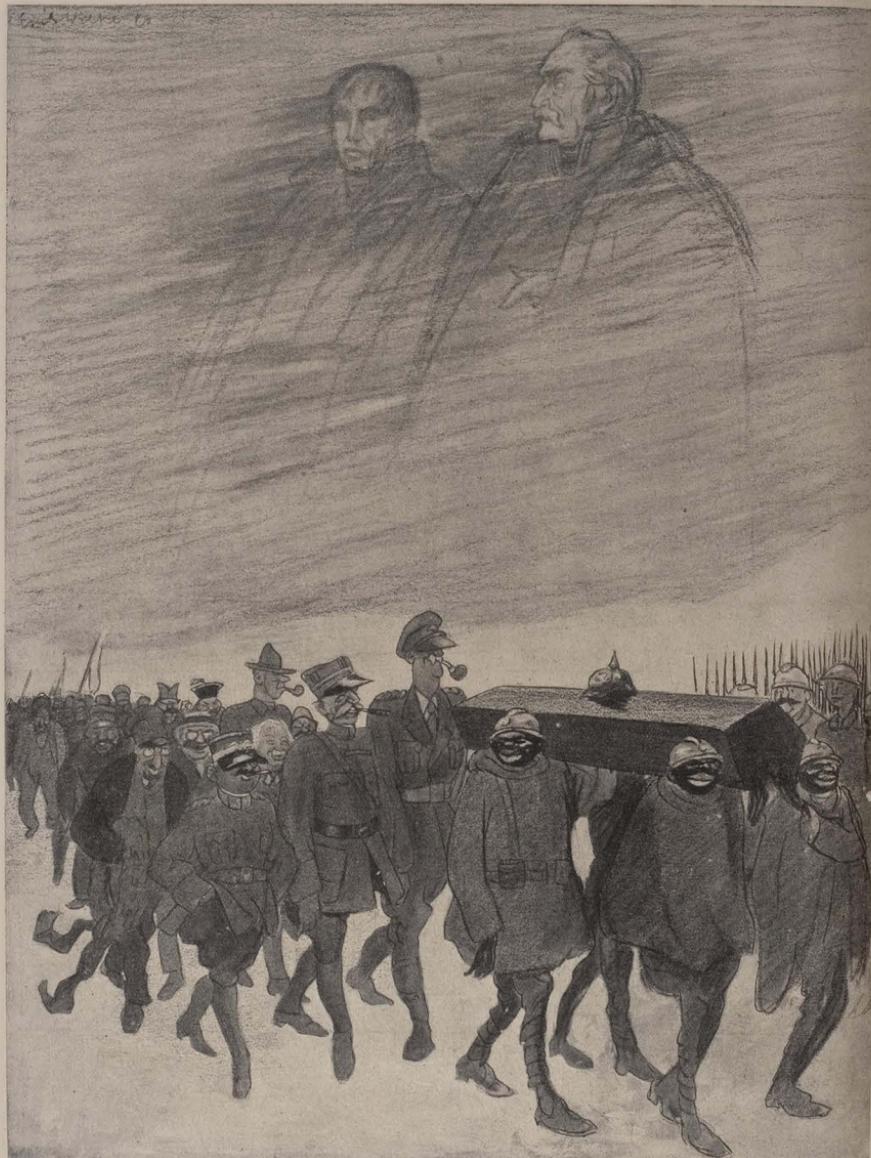
ZEICHNUNGEN VON ARPAD SCHMIDHAMMER (MÜNCHEN)



Als er Abschied nahm ...



Und als er wieder kam ...



DAS BEGRÄBNIS DER DEUTSCHEN WEHRPFLEHT

Stimme von oben: „Sei man ruhig, lieber Scharnhorst, begraben können sie ihr, tot kriegen sie ihr nich!“

JUGEND 1920 — NR. 34 — ERSCHIENEN SAMSTAG DEN 21. AUGUST 1920

HERAUSGEGEBEN VON ERICH WILKE. — Verantwortlicher Herausgeber: EUGEN KALKSCHMIDT. Schriftleiter: FRITZ v. OYBIN, ALBERT MATTIG, PRÄZ. LANDHEINRICH, GALT, FRANKE, KARL, DÖPFNER. Redaktionelle in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: ERNST REINHOLD. Geschäftsstelle für Österreich: MORITZ PÖRLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I. Sellergasse 4. — Für Österreich verantwortlich FRIEDR. KELLER.

Preis: Mark 1.80

Druck von KNORR & HIRTH, München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten.

— Copyright 1920 by G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H., München